



Lokalspitz

Unsanftes Erwachen

Niemand kann sagen, er habe es nicht gewusst. Am Tag zuvor lag bei allen Betroffenen ein einfaches A5-Blatt zwischen den farbigen Prospekten, die mit «Preisknallern» einander zu übertrumpfen suchen. Doch wer sieht dem bescheidenen Zettel schon an, dass da für einmal tatsächlich ein Knaller angekündigt wird? Als Briefkopf ist das Signet der Stadtverwaltung angegeben. Doppelte Überraschung, dass der Knaller des Monats ausgerechnet von ihr stammen soll.

Selber schuld, wer sich trotz des weissen Blattes ein Mittagsschläfen gönnen will. Denn plötzlich geht es los. Ein Dröhnen und Beben, als ob auf der nahen Strasse ein Panzerregiment zur Schlacht auffahren würde. Ist es aber nicht, wie der Blick durchs Fenster zeigt. Es handelt sich um drei fahrbare Ungetüme, die vor dem Haus Halt gemacht haben, eine schwere Platte ausfahren und mit ohrenbetäubendem Lärm auf den Boden klopfen.

Davon ist auf dem Zettel allerdings nichts zu lesen. Vielmehr ist der Text harmlos sachlich: «In den nächsten Tagen finden die seismischen Messungen für das Erdwärme-Projekt der Stadt St. Gallen statt. Wir danken für Ihr Verständnis.» Der letzte Satz hätte einen stutzig machen können: Warum dankt einem die Stadt für das Verständnis? Eigentlich hätte sie sich von sich aus klarer erklären können, vielleicht etwa so: «Falls Sie in der nächsten Zeit aus dem Mittagsschlaf aufschrecken sollten, ein Beben spüren und ein infernalisches Dröhnen hören sollten – erschrecken Sie nicht! Ich bin es. Ihre Stadt St. Gallen.»

Am gleichen Tag tauchten die lärmigen Ungeheuer dann auch vor dem Neumarkt auf. Pünktlich um 18 Uhr, zur Rush Hour, zwischen wartenden Bussen und heimwärts eilenden Fussgängern. Kein Zweifel. Die Suche nach Erdwärme ist nicht nur ein Projekt, sondern auch ein Spektakel. (J.O.)